

Postulat Schumacher Urs Christian und Mit. über ein mRNA-Impfmoratorium im Kanton Luzern

eröffnet am 4. Dezember 2023

Der Regierungsrat als oberste Gesundheitsbehörde des Kantons wird beauftragt, ein mRNA-Impfmoratorium im Kanton Luzern zu prüfen, bis wissenschaftlich mit hinreichender Sicherheit ein Zusammenhang der mRNA-Impfung mit den aktuell bekannt gewordenen Gesundheitsrisiken, dem Geburtenrückgang und der offenbar auch in der Luzerner Bevölkerung anhaltenden Übersterblichkeit ausgeschlossen werden kann.

Begründung:

1. Die anfangs November 2023 veröffentlichte Gesundheitsbefragung 2022 des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) lässt gegenüber der Gesundheitsbefragung 2017 eine alarmierende Gesundheitskrise in der Schweizer Bevölkerung vermuten. Herzinfarkte, Schlaganfälle und Krebsdiagnosen scheinen schweizweit in allen Altersgruppen zuzunehmen. Entgegen der primären Publikation meldet das Bundesamt für Statistik (BFS) im Nachhinein, dass die Daten nicht vergleichbar seien, da im Jahr 2017 nach der Zwölf-Monats-Prävalenz und nicht, wie primär angegeben und wie im Jahr 2022, nach der Lebenszeitprävalenz gefragt wurde. Aus den kürzlich publizierten Daten der Krankenkasse Helsana ist zu entnehmen, dass sich sowohl die Anzahl der Krebsfälle als auch die Patienten, die Krebsmedikamente bezogen, gegenüber den Vorjahren nahezu verdoppelt haben. Eine mangels verlässlicher offizieller Daten in Auftrag gegebene statistische Abschätzung durch Prof. Konstantin Beck, Gesundheitsökonomie und Biostatistik der Universität Luzern, kommt unter Verwendung der Daten aus der Gesundheitsbefragung in Kombination mit den Krankenkassendaten der Helsana zum Resultat einer Zunahme der Herzinfarkte um zirka 130 Prozent und der Schlaganfälle um 110 Prozent.
2. Die Geburtenrate ist auch im Kanton Luzern seit anfangs 2022 unerwartet und im Jahr 2023 anhaltend und signifikant gesunken. Dafür braucht es eine plausible Erklärung. https://corona-elefant.ch/wp-content/uploads/2023/04/2023_03_11_Geburtenrueckgang-Beck_V03.pdf
3. Wie aus vielen Ländern berichtet, wird auch in der Schweiz und im Kanton Luzern eine seit anfangs 2022 aufgetretene Übersterblichkeit, vor allem auch bei jungen Erwachsenen, dokumentiert. https://corona-elefant.ch/wp-content/uploads/2023/06/2023_06_06_Uebersterblichkeit-Beck_V11.pdf
4. Das British Medical Journal (BMJ) teilt mit, dass Pfizer bei der Produktion der mRNA-Impfstoffe zwei Produktionsprozesse verwendet habe: «Prozess 1» auf der Basis eines sterilen, biotechnologischen Syntheseverfahrens für die Zulassungsstudie und «Prozess 2» auf Bakterien-Basis für die Massenproduktion (Bevölkerung). Damit sind die bereits wenig belastbaren Wirksamkeits- und Sicherheitsdaten der Zulassungsstudie mit den «Prozess 1»-Produkten nicht für den in der Massenproduktion gemäss «Prozess 2» hergestellten

mRNA-Impfstoff übertragbar. In einem orientierenden Vergleich beider Prozesse zeigten sich in Bezug auf vaginale Blutungen für «Prozess 2» eine Zunahme dieser Nebenwirkung um 1800 Prozent (Blix K, Laake I, Juvet L, Robertson AH, Caspersen IH, Mjaaland S, Skodvin SN, Magnus P, Feiring B, Trogstad L. Unexpected vaginal bleeding and COVID-19 vaccination in nonmenstruating women. *Sci Adv.* 2023 Sep 22;9(38):eadg1391. doi: 10.1126/sciadv.adg1391. Epub 2023 Sep 22. PMID: 37738335; PMCID: PMC10516485.) https://www.wissenschaftsteauf.ch/Guetzkow_2023_5_Covid_vaccin_Process1+2_BMJ.pdf

5. In einer noch nicht veröffentlichten Studie aus den USA wurde über den Nachweis einer relevanten Verunreinigung der mRNA-Impfstoffe mit bakterieller Plasmid-DNA berichtet. <https://osf.io/b9t7m/>
Diese DNA-Fragmente könnten mittels Nanolipidhüllen in Körperzellen der geimpften Personen eindringen und möglicherweise anhaltende Veränderungen des Erbgutes verursachen. Dazu Prof. S. Bhakdi am 2. Coronasymposium im Bundestag 18. November 2023 ab Min. 7:30. <https://www.youtube.com/watch?v=UjqGxfwmSmY>
6. In einer Peer-Review-Studie der Universität Basel bestanden bei knapp 3 Prozent mit mRNA geimpften, gesunden Spitalmitarbeitern Zeichen eines leichten Herzmuskelschadens im Sinne einer Myokarditis. https://online-library.wiley.com/doi/full/10.1002/ejhf.2978?utm_medium=email&utm_source=substack
7. Mittlerweile wurden die Impfstoff-Beschaffungsverträge mit Südafrika gerichtlich veröffentlicht und diejenigen mit den EU-Staaten geleakt. <https://s3.documentcloud.org/documents/23941524/south-africa-pfizer-contract.pdf>
Dabei ist unter Seite 21; Punkt 5.5 und unter https://archive.org/details/contract_03/page/48/mode/2up 48; Punkt 4 zu erfahren, dass der Impfstoff und die mit dem Impfstoff verbundenen Materialien sowie deren Komponenten und Bestandteile aufgrund der Notlage der Covid-19-Pandemie rasch entwickelt wurden und daher noch weiter untersucht werden müssen. Des Weiteren seien die langfristigen Auswirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs nicht bekannt, und es könne möglicherweise nachteilige Auswirkungen des Impfstoffs geben, die aktuell nicht abschätzbar seien.
8. Die anfänglich mitgeteilte Wirksamkeit der Covid-19-Impfstoffe auf mRNA-Basis wurde laufend reduziert, sodass nun nur noch ein sehr kurz anhaltender Effekt zum Schutz gegen einen schweren Krankheitsverlauf gemutmasst wird. Verlässliche Studien dazu gibt es, gemäss unserem Wissensstand, keine. Insbesondere wurden die Phase-3-Studien, die darüber Aufschluss geben sollten, nach vier Monaten abgebrochen. Bemerkenswert ist auch die in den Lieferverträgen dokumentierte Aussage, dass die Wirksamkeit derzeit nicht bekannt sei.
Aufgrund der Feldstudien, der empirischen Beobachtung und der fehlenden Datengrundlage wird durch die mRNA-Impfung eine Übertragung des Virus, wie lange behauptet, nicht verhindert. Dies wird nun auch von der EMA (European Medicines Agency) in einem Schreiben an das Europaparlament so bestätigt. Siehe unter Punkt 1. https://www.wissenschaftsteauf.ch/2023_10_18_Letter_to_MEP_Marcel_de_Graaff_Request_for_the_direct.pdf
9. Diverse Studien und Mitteilungen lassen darauf schliessen, dass mit mRNA geimpfte Personen im Verlauf anfälliger für eine Ansteckung mit den neuen Coronavirus-Varianten sind und eine erhöhte Mortalitätsrate haben könnten. <https://www.nature.com/articles/s41467-022-33328-3>
<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2022.06.28.22276926v4>
<https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc2209371>

Aus all diesen Gründen und Indizien muss die Covid-19-mRNA-Impfung als derzeit nicht hinreichend sicher und wirksam angesehen werden. Sie könnte möglicherweise mit erheblichen mittel- und langfristigen Nebenwirkungen behaftet sein. Des Weiteren kann sie aufgrund des zeitlichen Zusammenhangs bis dato nicht als mögliche Ursache der Übersterblichkeit und des Geburtenrückgangs ausgeschlossen werden. Angesichts des kaum nachgewiesenen und wenn, dann sehr marginalen Nutzens der Covid-19-Impfungen gegen die in aller Regel mild verlaufenden, respiratorischen Erkrankung mit den aktuellen Coronavirus-Varianten, sollte bis zur wissenschaftlichen Klärung der oben genannten Unsicherheiten und Auffälligkeiten die Empfehlung der kantonalen Behörden für die mRNA-Impfungen ausgesetzt werden.

Schumacher Urs Christian

Steiner Bernhard, Stadelmann Fabian, Knecht Willi, Dahinden Stephan, Bossart Rolf, Küng Roland, Müller Guido, Arnold Robi, Hodel Thomas Alois, Waldis Martin, Haller Dieter, Meyer-Huwyl Sandra, Ursprung Jasmin, Schnydrig Monika, Gerber Fritz, Wandeler Andy, Lüthold Angela, Frank Reto, Gfeller Thomas, Wicki Martin, Lang Barbara, Zanolla Lisa